

DER BODENSEETOURISMUS NACH CORONA – WEITER WIE **BISHER?**

Der Tourismus ist – nicht nur in der Bodenseeregion, sondern weltweit – wohl die Branche, die von der Corona-Krise am meisten betroffen ist. Krisennachrichten bestimmen dabei das Bild: Fluggesellschaften, die öffentlich subventioniert werden müssen, um am Leben zu bleiben; Kreuzfahrtschiffe, die sprichwörtlich gestrandet sind; Hotels, die über mehrere Monate schliessen mussten, oder Gastronomie-betriebe, die nur mit Mundschutz betreten werden dürfen. Kulturelle Veranstaltungen können derzeit genauso wenig durchgeführt werden wie Sportanlässe mit Publikum, Messen oder Feste.

GASTBEITRAG VON DR. ROLAND SCHERER
UND PROF. DR. CHRISTIAN LAESSER
IMP-HSG, UNIVERSITÄT ST.GALLEN



Immer noch ist unklar, wann der Tourismus am Bodensee wieder zur Normalität zurückkehren kann. Erste Öffnungen von wichtigen touristischen Einrichtungen wie der Insel Mainau oder dem Affenberg Salem gibt es bereits – wenn auch mit erheblich eingeschränkten Besucherzahlen. Die negativen Auswirkungen sind immens, und ohne eine massive öffentliche Unterstützung ist es fraglich, welche Tourismusbetriebe diese Krise überleben werden. Wie aber geht es weiter mit dem Tourismus in der Bodenseeregion – diesen Sommer und in Zukunft? Profitiert die Region wie im vergangenen Sommer von der starken Inlandsnachfrage? Wie wird sich die touristische Nachfrage langfristig entwickeln?

Die Zukunft des Tourismus

Bereits jetzt müssen wir feststellen, dass auch für diesen Sommer erste größere Veranstaltungen abgesagt wurden, wie der Flohmarkt Konstanz, das Openair St.Gallen oder die Bodenseewoche. Andere Veranstaltungen, wie z.B. die St. Galler Festspiele sollen dagegen wie geplant stattfinden – wenn auch unter Auflagen. In der Tourismusbranche, nicht nur am Bodensee, herrscht derzeit große Unsicherheit, und niemand ist in der Lage vor auszusehen, wie sich die Situation in den kommenden Monaten entwickeln wird.

Eines ist jedoch sicher: Es wird erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Tourismusarten und auch zwischen den verschiedenen Herkunftsregionen der Gäste geben. So gehen wir, gestützt auf eine aktuelle Lagebeurteilung durch unser Forschungszentrum Tourismus und Verkehr (siehe Box) davon aus, dass der Freizeittourismus insbesondere aus den deutschsprachigen Heimmärkten in eine neue und vielleicht auch etwas andere (nachhaltigere?) Wachstumsnormalität zurückfinden wird. Der Geschäftstourismus wird sich ebenso wie der Messe- und Kongresstourismus dagegen grundlegend verändern und langfristig auch in der Bodenseeregion nicht mehr das Vorkrisen-Niveau erreichen. Hier sind Substitutionsprozesse aufgrund der Verlagerung der Interaktionen aus dem realen in den virtuellen Raum zu erwarten – in welchem Umfang und in welcher Ausprägung lässt sich aktuell kaum abschätzen. Aber es wird zu grundlegenden Veränderungen kommen. Auch die ausländischen Gästegruppen werden sich aller Voraussicht nach verändern. So gehen wir davon aus, dass vor allem der internationale und insbesondere der außereuropäische Tourismus sich erst mittelfristig wieder erholen wird und erst in einigen Jahren das frühere Niveau erreicht werden kann. Dies liegt vor allem darin begründet, dass die landgebundene Mobilität auf Straße und Schiene flexibel auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren kann. Das ist für den Luftverkehr nicht möglich und Schätzungen gehen davon aus, dass es mindestens 3-4 Jahre dauern wird, den Vor-Corona-Stand zu erreichen – wenn dies überhaupt möglich sein wird, da insbesondere Teile des Ge-

AKZENT ONLINE

JEDERZEIT
INFORMIERT



www.akzent-magazin.com



DER DENKRAUMBODENSEE

Im sogenannten Think Tank „DenkRaumBodensee“ engagieren sich die Universitäten St.Gallen und Konstanz, die Zeppelin Universität in Friedrichshafen, die Duale Hochschule Ravensburg, das Liechtenstein Institut, das Vorarlberger Architektur Institut in Dornbirn sowie die Internationale Bodensee-Hochschule IBH in Kreuzlingen, um den Dialog zur Zukunft der Bodenseeregion fortzusetzen. Die Finanzierung erfolgt aus Eigenmitteln der beteiligten Partner sowie aus Mitteln des Interreg V-Programms „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ und der Internationalen Bodensee-Konferenz IBK. In unregelmäßigen Abständen berichtet der DenkRaumBodensee in **akzent** über verschiedene Themen.

Übernachungskonzepten jenseits der klassischen Hotellerie und insbesondere auch die Forderung nach einer nachhaltigen und klimaschützenden Tourismusentwicklung. Die emissionsarme und gleichzeitig komfortable Erreichbarkeit des Bodenseeraums mittels gut ausgebauten kollektiven Verkehrsmitteln dürfte langfristig mitentscheidend für die touristische Wettbewerbsfähigkeit sein.

Für den Tourismus am Bodensee bietet die jetzige Krise die Chance, Optimierungspotenziale auszuloten und die bestehenden touristischen Entwicklungspfade teilweise zu verlassen. Ein „weiter so“ kann und darf es nicht geben – nur dann hat der Bodenseetourismus die Chance, gestärkt aus der Krise herauszukommen.

Das Forschungszentrum für Tourismus und Verkehr an der Universität St. Gallen hat im Frühling dieses Jahres – zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus Praxis und Akademie – eine Lageeinschätzung zum Thema „Tourismus in Zeiten der Pandemie“ vorgenommen. Die beinahe dreißig dort vertretenen Thesen lassen nur einen Schluss zu: Die hoffentlich bald beginnende Übergangszeit zur Normalität wird holprig sein und lange dauern, aber auch viele neue Chancen eröffnen.

Laesser, Ch., Bieger, Th. & Beritelli, P. (2021). Die Zukunft des Tourismus mit und nach SARS-CoV-2: Lageeinschätzung und taktische sowie strategische Überlegungen.

Freier Download unter:
<https://imp.unisg.ch/de/imp-publikationen/2021/tourismusreport-iii>

schäftstourismus nachhaltig wegfallen oder auch Klimaschutzdiskussionen zur zurückhaltenden Nutzung dieses Verkehrsmittels führen könnten. Bis dann ist zeitweise auch mit höheren Preisen zu rechnen, da der Flugmarkt sich quasi entlang neuer temporärer Gleichgewichte wieder zu einem eher langfristigen Gleichgewicht hocharbeiten muss.

Neue Herausforderungen für die Bodenseeregion

Für die Bodenseeregion klingt das nach einer guten Perspektive. Wurden bislang die starke Abhängigkeit vom deutschsprachigen Heimmarkt und die geringe Internationalisierung als Schwäche der Ferienregion angesehen, entpuppt sich dies nun als großes Plus. Wie der vergangene Sommer eindrücklich gezeigt hat, können auch in den kommenden Jahren hohe Besucherzahlen aus den Heimmärkten erwartet werden. Also alles gut? Weiter wie bisher? Dies wird kaum möglich sein, denn auch der Bodenseetourismus muss sich mittel- bis langfristig neuen Herausforderungen stellen.

Zum einen wird es zwingend notwendig sein, auf die unweigerlich kommenden Veränderungen im Geschäftstourismus sowie im Messe- und Kongresstourismus zu reagieren. Diese stellen zwar nur ein Teilsegment im touristischen Angebot dar, sind aber vor dem Hintergrund hoher Wertschöpfungsbeiträge und eines saisonunabhängigeren Geschäftsfeldes von großer Bedeutung. Hier wird es Innovationen brauchen, um den absehbaren Strukturwandel bewältigen zu können. Auch stellt sich zum einen die Frage, welche der oftmals sehr kostenintensiven Messe- und Kongressinfrastrukturen man sich zukünftig noch leisten kann und will. Zum anderen muss sich aber auch der „klassische“ Bodenseetourismus weiterentwickeln und auf neue Herausforderungen reagieren. Hier zeigt sich, dass sich in Folge der Covid-19-Krise bereits eingeleitete Entwicklungen massiv beschleunigt haben und es entsprechenden Anpassungsbedarf braucht. Dazu gehört z.B. die rasant fortschreitende Digitalisierung auch im Bereich der touristischen Angebote, die zunehmende Nachfrage nach neuen